

HHU – die Bürgeruniversität

Ziele und Strategie

Rektoratsbeschluss 21.12.2018

A. Ziele der Bürgeruniversität

I. Was bedeutet „Bürgeruniversität“

Unter „Bürgeruniversität“ verstehen wir an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) die Ausrichtung als dialogorientierte und transparente Forschungsstätte und Bildungseinrichtung, die aktiv den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sucht und diesen für beide Seiten als fruchtbar wertschätzt. Die Idee der Bürgeruniversität soll das Profil der HHU schärfen. Sie tritt neben die vorrangigen und originären – allerdings von jeder Universität verfolgten – Ziele, exzellente Forschung zu betreiben und hervorragende Lehre anzubieten, und ist ein Angebot an die Mitglieder und Angehörigen der HHU sowie an die Bürger/innen der Region. Im Einzelfall werden Maßnahmen aus dieser Strategie jedoch auch auf die Leistungsdimensionen „Forschung“ und „Lehre“ Einfluss haben und diese verbessern (z.B. Citizen Science oder Service Learning).

Der Begriff „Bürgeruniversität“ geht zurück auf die Vorstellung von einem mündigen „Bürger“ und auf den Bildungsbegriff der Aufklärung. Die Aufklärung verfolgte das Ziel, die Gesellschaft durch Rationalität, Bildung, Fortschritt und Emanzipation weiterzuentwickeln, und sie betonte die Selbstverantwortung und Souveränität jedes einzelnen Bürgers und jeder einzelnen Bürgerin. Diese Werte gewinnen heutzutage angesichts neuer Herausforderungen im Umgang mit der Informationsflut in einer sich digitalisierenden Wissensgesellschaft, den aktuellen Diskussionen um „Fake News“ und „Alternative Fakten“ sowie den anti-demokratischen Entwicklungen in Europa neue Relevanz.

Die HHU sieht sich vor diesem Hintergrund in der Verantwortung, ein Ort des Dialoges zu sein, an dem Bürger/innen und Wissenschaftler/innen aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen kritisch reflektieren und sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinandersetzen. Darüber hinaus möchte sie ihre Studierenden begleiten auf ihrem Weg zu mündigen und weltoffenen Bürger/innen, die engagiert für Freiheit, Demokratie und Frieden eintreten.

II. Welche Ziele verfolgen wir mit der Idee der Bürgeruniversität?

1. Gesellschaftspolitisches Ziel: Vertrauen und Erfolg durch Teilhabe

Von einer öffentlich finanzierten Wissenschaft kann erwartet werden, dass sie ihre Ergebnisse erklärt, die gesellschaftliche Relevanz und Wirkung ihrer Forschung deutlich herausstellt und Bürger/innen bzw. gesellschaftliche Gruppen in ihre Erkenntnisprozesse einbezieht.

Wir sind davon überzeugt, das Interesse an der und das Vertrauen in die Wissenschaft durch einen offenen Dialog und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Akteur/innen der Gesellschaft stärken zu können. Auf diese Weise kann der Entwicklung entgegengetreten werden, dass verschiedene gesellschaftliche Gruppen auf komplexe gesellschaftliche und politische Entwicklungen ebenso wie auf digitale und technische Innovationen mit Populismus, emotional aufgeladenen Diskursen und Vertrauensverlust in die Wissenschaft reagieren. Die HHU positioniert sich als intellektuelles Zentrum demokratischer Kultur, bietet eine Diskursplattform für aktuelle gesellschaftliche Fragen und macht Forschungsergebnisse sichtbar. Damit kommt sie ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nach, sie erhöht die Akzeptanz von Forschungsergebnissen und wissenschaftlichen Innovationen und lässt Ideen und Impulse aus der Gesellschaft in die Forschung einfließen. Darüber hinaus leistet sie einen Beitrag zur Ausbildung einer Generation von verantwortungsbewussten und mündigen jungen Menschen.

2. Hochschulstrategisches Ziel: Profilierung der HHU in der Hochschullandschaft

Die Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen ist mit 70 Hochschulen dicht besiedelt. Jede einzelne Hochschule steht vor der Aufgabe, sich ein eigenes, für sie typisches Profil zu geben, das sie – eingebettet in eine herausragende Forschung und Lehre – prägt. Die HHU möchte sich in den kommenden Jahren mit ihrem Profil als Bürgeruniversität in der Landeshauptstadt, der Hochschullandschaft in NRW sowie bundesweit noch sichtbarer positionieren und ihr Selbstverständnis schärfen.

Die skizzierten Ziele beziehen sich auf die Ausrichtung der HHU als „Bürgeruniversität“. Nach wie vor bleibt die Exzellenz in den Hauptleistungsdimensionen einer Universität „Forschung“ und „Lehre“ von übergeordneter Bedeutung für die HHU. Diese bildet notwendigerweise die unentbehrliche Grundlage für die HHU als Bürgeruniversität. Entsprechende Ziele und Maßnahmen sind im Hochschulentwicklungsplan sowie den Fakultätsentwicklungsplänen enthalten. Die Strategie der Bürgeruniversität ergänzt diese als prioritär geltenden Zielsetzungen und unterstützt deren Erreichung.

3. Mehrwert für die Mitglieder und Angehörigen der HHU

Eine klare Positionierung der HHU in der Hochschullandschaft führt auch zu einer erhöhten Sichtbarkeit der Forschungsleistungen der Wissenschaftler/innen der HHU und damit zur Reputationssteigerung. Dies kann u.a. zu neuen Kooperationen und der Erschließung zusätzlicher Fördermittel beitragen. Die Einbeziehung verschiedenster Wissensgeber/innen in unterschiedliche Phasen des Forschungs- und Umsetzungsprozesses trägt im Einzelfall zur Steigerung der Qualität in der Forschung bei. Durch interdisziplinäre und multi-perspektivische Ansätze können Lösungen für komplexe Forschungsfragen aufgezeigt sowie die gesellschaftliche Relevanz von Forschung erhöht werden.¹ Studierende kommen über Lehrprojekte der Bürgeruniversität früh in Kontakt mit der Praxis und damit zu potentiellen Arbeitgebern. Ihnen wird darüber hinaus die Möglichkeit eröffnet, Kompetenzen über der reine Fachkenntnis hinaus zu erwerben.

III. Zielgruppen

Die Zielgruppen leiten sich zwingend aus den Zielen der Bürgeruniversität ab. Wenn es darum geht, das Vertrauen in und das Interesse an Wissenschaft zu stärken, so sind insoweit die Bürger/innen Adressaten (vgl. 2). Steht dagegen die Profilschärfung und die Definition des Selbstverständnisses der Universität im Fokus, so ist es unabdingbar, dass der überwiegende Teil der Universitätsmitglieder und -angehörigen der Idee der Bürgeruniversität positiv gegenüber steht und ein hinreichender Teil bereit ist, sich hierfür zu engagieren (vgl. 1.).

1. Interne Zielgruppen

Alle Mitglieder und Angehörigen der HHU sollen zum Engagement für die Bürgeruniversität ermuntert werden. Insbesondere sollen Wissenschaftler/innen aller Karrierestufen für Aktivitäten von der dialogischen Wissensvermittlung über die verstärkte Einbindung von Bürger/innen und Akteur/innen aus der Gesellschaft in den Forschungsprozess bis hin zum Ausbau von Service

¹ Es kann z. B. der Erfolg von Projektanträgen bei Fördermittelgebern (EU, BMBF, Stifterverband, Gerda-Henkel-Stiftung, DFG etc.) durch die Einbindung externer Akteur/innen oder Bürger/innen erhöht werden, da Ausschreibungen verstärkt den gesellschaftlichen Dialog sowie partizipative Elemente in der Forschung fordern.

Learning-Angeboten gewonnen werden. Dazu beitragen sollen u. a. Beratungs- und Trainingsangebote im Bereich der Wissenschaftskommunikation, die Etablierung einer Wertschätzungskultur und Anschubfinanzierungen für Projekte.

Des Weiteren sollen Studierende verstärkt von Lehrangeboten mit gesellschaftlichem Bezug sowie Veranstaltungen zur Vermittlung von Wertvorstellungen der Bürgeruniversität im Studium Universale profitieren. Auch soll z. B. studentisches Engagement wann immer möglich als Studienleistung anerkannt werden.

2. Externe Zielgruppen

Die Zielgruppe der Bürger/innen setzt sich aus einer heterogenen Stadtgesellschaft zusammen (Alter, Bildungshintergrund, Einkommen, Nationalität, Sprache, Mobilität etc.). Geographisch gesehen wohnt und/oder arbeitet diese Zielgruppe in Düsseldorf oder im nahegelegenen Umland (z. B. Kreis Mettmann). Der Diversität der Zielgruppe soll grundsätzlich durch die Vielfalt der angebotenen Formate, der Inhalte sowie der Kommunikationskanäle Rechnung getragen werden.

a.) Wissenschaftsaffine Zielgruppen

Mit den bisherigen Formaten wird überwiegend eine eng begrenzte Zielgruppe angesprochen: das Publikum setzt sich überwiegend aus der Altersgruppe 50+ mit Wohnsitz in Düsseldorf zusammen. Die Teilnehmenden verfügen in der Regel über ein höheres Bildungs- und Einkommensniveau. Sie sind wissenschaftsaffin und verfügen über Vorkenntnisse sowie die Motivation über die in den Veranstaltungen adressierten Themen zu kommunizieren. Sie sind darüber hinaus häufig auch kulturinteressiert und haben ein Interesse am Gemeinwesen.

Ziel wird es sein, dieses Publikum enger zu binden, aber auch Potentiale für eine Erweiterung der Zielgruppen besser als bislang zu heben, u. a. indem Veranstaltungen gezielter auf einzelne Gruppen zugeschnitten und ausgesuchte Kommunikationskanäle intensiver genutzt werden.

b.) Schwerer erreichbare Zielgruppen

Teil der gesellschaftlichen Verantwortung ist es, auch wissenschaftsfernere Zielgruppe durch spezifische Angebote zu erreichen. Um bisher nicht erreichte Zielgruppen für Wissenschaftsthemen zu interessieren, müssen Vermittlungs- und Interaktionsorte mit weniger Zugangsbarrieren in Erwägung gezogen werden (z. B. Alltagsorte wie Parks, leerstehende Geschäftsräume in ausgesuchten Stadtvierteln o.ä.). Auch muss das Angebotsspektrum – unter Beachtung von Exklusionsfaktoren (individuell, sozial, strukturell) – mit neuen Formaten erweitert werden. Mit der Thematik der Zielgruppen werden sich sowohl der Programmbeirat als auch der Runde Tisch beschäftigen.

3. Kooperationspartner/innen

Vertreter/innen aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Medien und zivilgesellschaftlichen Organisationen sind nicht die Hauptzielgruppe der Bürgeruniversität. Sie sind aber unabdingbare Kooperationspartner/innen mit denen die Ziele der Bürgeruniversität erreicht werden, indem gemeinsame Angebote für Bürger/innen geschaffen werden, z. B. Ausstellungen, Dialogforen, Zukunftslabore, Print- und Onlineangebote o. ä.. Darüber hinaus übernehmen sie die Rolle von Praxispartner/innen in Forschungs- und Transferprojekten sowie bei Service Learning-Angeboten. Für die Bürgeruniversität sind sie nicht zuletzt wichtige Multiplikatoren und Förderer („Türöffner“) für die Bürgeruniversität in der Stadt.

IV. Was hat Heinrich Heine damit zu tun?

Als Bürgeruniversität möchte die HHU Bürger/innen zu Dialog und Teilhabe an Wissenschaft ermuntern, Studierenden humanistische Werte vermitteln und mit ihren Forschungsergebnissen zum Fortschritt der Gesellschaft beitragen. Dabei ist der Name „Heinrich-Heine-Universität“ Programm. Kaum ein anderer Schriftsteller kann mit seinem Werk und seinen Werten – Toleranz, Weltoffenheit, Gleichheit und Freiheit – die Bürgeruniversität besser verkörpern als Heinrich Heine.

Heinrich Heine (1797–1856) war ein kritischer Geist, engagierter Dichter und europäischer Kosmopolit. Seine Gegenwart – den Beginn der industriellen Revolution und die Restaurationspolitik Anfang des 19. Jahrhunderts – erlebte er als Umbruchs- und Krisenzeit. Kritisch betrachtete er die reaktionären Kräfte, die die Herausbildung einer bürgerlichen Gesellschaft, für die die Freiheit des Geistes, der Religion und der Wissenschaften konstitutiv war, zu verhindern suchten. Nicht nur in seinen literarischen Texten, auch im Feuilleton und in politischen Schriften bekannte sich Heine zu Freiheit, Gleichheit und einem friedlichen Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen. Mit Witz, Spott und Satire schrieb er gegen Spießertum, Untertanengeist, Nationalismus und überkommene Autoritäten an.

Dieses kämpferische Selbstbewusstsein forderte er auch von der neuen Bürgergesellschaft, die sich – ganz im Sinne der Aufklärung – nicht einfach als Opfer der Verhältnisse sah, sondern ihre gesellschaftliche Wirklichkeit mitgestalten sollte. So wie Heine sich um die Ansprache eines emanzipierten und aufgeklärten Bürgertums bemüht hat, so ist es auch der HHU ein Anliegen, dass Bürger/innen sich ein eigenständiges und vorurteilsfreies Bild über politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen ebenso wie über wissenschaftliche Erkenntnisse und deren Auswirkungen machen können. Die HHU möchte einen Beitrag zur Reflexionsfähigkeit der Bürger/innen leisten – sei es als kritische/r Staatsbürger/in, kritische/r Patient/in, kritische/r Konsument/in oder kritische/r Rezipient/in von Literatur, Medien, Musik und Kunst.

Heinrich Heine befürwortete die progressiven Tendenzen seiner Zeit und den wissenschaftlichen Fortschritt. Gleichzeitig hinterfragte er auch deren Folgen und Risiken. Somit ist der Name Heinrich Heine auch ein gewichtiges Erbe, das uns dazu anhält, die Konsequenzen wissenschaftlicher Ergebnisse zu diskutieren, Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens ebenso wie die Grenzen des Systems Wissenschaft zu erörtern und mit der Öffentlichkeit auch zu umstrittenen Forschungsthemen in den Dialog zu treten.

V. Verhältnis von Third Mission, klassischem Technologietransfer und Bürgeruniversität

Die HHU geht von einem weiten Transferverständnis aus, das bisweilen auch als Third Mission bezeichnet wird (dritte Leistungsdimension neben Forschung und Lehre). Ein weiter Transferbegriff erfasst sämtliche forschungs- und lehrbezogenen Interaktionen wissenschaftlicher Akteur/innen mit Interessengruppen aus Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Medien und Politik, die auf einen Transfer von Wissen, Erkenntnissen und Technologien aus Forschung und Lehre in die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft zielen. Neben dem klassischen Technologietransfer, der Forschungsk Kooperationen und Netzwerke mit der Wirtschaft, die Erteilung von Lizenzen, die Anmeldung von Patenten sowie den Bereich der Gründungsförderung umfasst, zählen daher auch das gesellschaftliche und kulturelle Engagement, der Wissenstransfer sowie die Weiterbildung zum Transfer. Gerade in den Bereichen „Wissenstransfer“ und „gesellschaftliches Engagement“ weist die HHU besondere Stärken auf. Das große Engagement in diesen beiden Teilbereichen überschreibt sie mit der Marke „Bürgeruniversität“. Sofern die HHU im Bereich der Weiterbildung aktiver wird, kann dies ebenfalls dem Gedanken der Bürgeruniversität zugeordnet werden.

B. Strategie

I. SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
Vielzahl an Bürgeruniversitätsprojekten und Kooperationen an der HHU	Bürgeruniversitätsbegriff bisher nicht verständlich kommuniziert
Volluniversität mit hochspezifischer Fachkompetenz sowie mit öffentlichkeitswirksamen Themen	Potentiale der Mitglieder der HHU nicht voll ausgeschöpft
Neben dem Campus zwei weitere repräsentative Orte für Veranstaltungen aller Art (Haus der Universität, Schloss Mickeln)	Fragmentierte Aktivitäten ohne übergeordnete Strategie
Hohes Interesse der Stadtgesellschaft	Kooperationspotentiale mit der Öffentlichkeit nicht voll ausgeschöpft
Hervorragender Standort mit vielen namhaften Wissens- und Kulturinstitutionen, politischen Einrichtungen sowie Unternehmen, Kanzleien und Nichtregierungsorganisationen	Ungenügende Nutzung digitaler Medien mit ihrem partizipativen Potential
Chancen	Risiken
Hohe intrinsische Motivation einiger Wissenschaftler/innen	Fehlende Sichtbarkeit, da vielfältige konkurrierende Schwerpunktthemen in der Landeshauptstadt
Alleinstellungsmerkmal für die HHU in der Hochschullandschaft	Sinkende staatliche Grundfinanzierung sowie Zunahme von nur befristeten Förderungen
Mobilisierung zahlreicher Bürger/innen für die Wissenschaft oder die private Hochschulförderung	Fehlendes Engagement wegen der hohen zeitlichen Belastung der Wissenschaftler/innen

II. Maßnahmen

Um der HHU als Bürgeruniversität ein klares sowie sichtbares Profil zu geben und um den Gedanken der Bürgeruniversität als Teil des universitären Selbstverständnisses fest zu verankern, verfolgen wir Maßnahmen in vier Bereichen:

1. Strategische Maßnahmen
2. Operative Maßnahmen im Bereich „Forschung und Lehre“
3. Operative Maßnahmen im Bereich „Kommunikation“
4. Strukturelle Maßnahmen

1. Strategische Maßnahmen

Ziel: Schaffung eines klaren Profils der Bürgeruniversität

Maßnahme 1: Thematische Fokussierung durch Etablierung von Schwerpunktthemen

Zur thematischen Fokussierung der Bürgeruniversität werden Schwerpunktthemen definiert. Diese können, müssen aber nicht mit Forschungsschwerpunkten/Potentialbereichen im Hochschulentwicklungsplan übereinstimmen, sondern einem klaren Kriterienkatalog genügen:

- Forschungsstärke/-kompetenzen an der HHU
- Gesellschaftliche Relevanz des Themas
- Kritische Masse an Wissenschaftler/innen, die in einem strukturell verankerten Zusammenhang kooperieren (Forschungsverbundprojekt, interdisziplinäres Zentrum etc.)
- Interdisziplinärer Ansatz (aufgrund der Komplexität der adressierten gesellschaftlichen Herausforderungen)
- Externe Kooperationspartner/innen
- Engagement und Kompetenz der Wissenschaftler/innen, wissenschaftsbasierte Erkenntnisse zielgruppenspezifisch in innovativen Formaten zu vermitteln und gesellschaftliche Teilhabe für das Forschungsfeld in adäquater Form zu ermöglichen

Derzeitige Schwerpunktthemen sind: „Pflanzen der Zukunft“, „Internet und Demokratie“, „Health and Society“ sowie „Wettbewerb und Regulierung“. Der Kanon der Schwerpunktthemen ist jedoch offen. Für die Etablierung eines neuen Schwerpunktthemas legen interessierte Wissenschaftler/innen ein Konzeptpapier auf Basis des Kriterienkatalogs vor. Eine Entscheidung trifft der Programmbeirat.

Schwerpunktthemen werden vorrangig bei der Umsetzung von Formaten im Rahmen der Bürgeruniversität unterstützt, auf die Homepage aufgenommen und möglichst umfassend kommuniziert. Selbstverständlich ist jenseits der Schwerpunktthemen weiterhin eine Vielfalt von Aktivitäten ausdrücklich erwünscht.

Maßnahme 2: Sicherung der Aktualität der Themen durch Themenscouting

Neben den Schwerpunktthemen sollen frühzeitig Zukunftsthemen und sich abzeichnende öffentliche Debatten identifiziert und in die Aktivitäten der Bürgeruniversität aufgenommen werden (Diskussionsveranstaltungen, Zukunftswerkstätten, Publikationen o.ä.). Hierfür sollen ein kontinuierliches Issue Monitoring sowie eine Analyse und Aufbereitung von aktuellen Diskussionen in Gesellschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft und der Hochschullandschaft sowie von (wissenschafts-) politischen Trends auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene erfolgen. Außerdem bietet es sich an, an alljährlich stattfindende Ereignisse, Großevents oder Jubiläen anzuknüpfen (Nobelpreisverleihung, Tour de France, Beuys-Jahr 2021 o.ä.). Von Bedeutung für die Bürgeruniversität sind zudem aktuelle Entwicklungen in der Stadt Düsseldorf.

Hierzu werden z. B. Debatten in einschlägigen Print und Online-Medien, Initiativen in den oben genannten Feldern (z. B. geplante Gesetzesinitiativen) und die Positionierung von zentralen Stakeholdern (Interessensvertretungen, Forschungsorganisationen, Parteien o.a.) beobachtet, Studien analysiert, Tagungen besucht sowie der gezielte Aufbau und die Pflege von Netzwerken vorangetrieben.

Maßnahme 3: Strategische Ausrichtung des Programmes des Hauses der Universität

Gemäß seinem Stiftungszweck ist das HdU einerseits ein Ort für den Austausch zwischen Wissenschaft und Stadtgesellschaft, andererseits steht es für externe Veranstalter/innen offen. Zukünftig soll das HdU verstärkt zur Profilbildung als Bürgeruniversität beitragen, indem die dort angebotenen Veranstaltungen klarer gegliedert, innovative Formate angeboten sowie erweiterte Besucherkreise angesprochen werden. Das HdU wird in Absprache mit der Stabsstelle Bürgeruniversität eine Strategie entwickeln, die diesen Zielen Rechnung trägt.

a) Das HdU-Programm wird zukünftig aus drei Säulen bestehen:

- Veranstaltungen externer Veranstalter/innen und Kooperationspartner/innen,
- Weitere nicht-öffentliche und öffentliche Veranstaltungen der HHU
- Öffentliche Veranstaltungen der HHU im Rahmen der Bürgeruniversität

Veranstaltungen in der dritten Säule erhalten das „Label Bürgeruniversität“ und werden in eine hochwertige Veranstaltungsbroschüre aufgenommen. Um das Label als Gütesiegel zu etablieren, sind feste Kriterien für seine Vergabe einzuhalten. So soll die Veranstaltung ein gesellschaftlich relevantes Thema in einem Themenfeld mit Forschungskompetenz der veranstaltenden Wissenschaftler/innen adressieren und das gewählte Format speziell für das gewählte Thema und auf die gewählte Zielgruppe zugeschnitten sein. Die Veranstaltung soll ein für sie passendes innovatives Element vorsehen (z. B. Debatte, Planspiel, Ted-Abstimmung o.ä.). Des Weiteren können zentrale Events der Universität, wie die „Nacht der Wissenschaft“ sowie Veranstaltungsreihen, die im Zusammenhang mit aktuellen Großereignissen oder breit diskutierten Themen in der Stadt durchgeführt werden, als Veranstaltungen im Rahmen der Bürgeruniversität angesehen werden. Das Label wird durch den Programmbeirat der Bürgeruniversität vergeben werden. Um die Qualität der Veranstaltungen sicherzustellen, wird ein Kriterienkatalog zur Auswahl der Veranstaltungen festgelegt (vgl. oben). Auch sollen Erfolgsfaktoren definiert werden und die Qualität der Maßnahmen als auch deren Erfolg in quantitativer Hinsicht gemessen werden (z. B. Passung des Formates, Presseresonanz, Besucherzahlen).

b) Grundlage, um weitere Besucherkreise zu erschließen, werden die Ergebnisse einer in 2019 durchzuführenden Besucheranalyse sein. Folgende Maßnahmen zur Erweiterung der Zielgruppen sind u.a. denkbar:

- Bewährte Formate, z. B. Vortragsreihen wie „Forschung im Fokus“, „FIMUR“, „oeconomicum live“, die zu einer gewissen Publikumsbindung beigetragen haben, sollen grundsätzlich weitergeführt werden. Allerdings sollen existierende Formate reformiert und z. B. Referent/innen dafür gewonnen werden, ihre Beiträge innovativer zu gestalten, um damit u.a. eine jüngere Zielgruppe anzusprechen. Um Formate zugänglicher und attraktiver zu gestalten, können z. B. die Vermittlungsmethode (z. B. interaktiv, Mitmach-Elemente), die Themen (Herstellung von Alltagsrelevanz) und die Ansprache (z. B. über Multiplikator/innen) angepasst werden. Auch diese Formate erhalten nur das Label „Bürgeruniversität“, wenn sie die oben genannten Kriterien erfüllen.
- Bisher finden die Veranstaltungen im HdU in der Regel in den Abendstunden statt. Mit „Lunch Events“ könnte das Zeitfenster erweitert und Berufstätigen eine Teilnahme an Veranstaltungen in der Mittagspause möglich gemacht werden. Durch die Kennzeichnung von Veranstaltungen zur „Feierabend-Abendzeit“ als „After-Work“-Events können Berufstätige ebenfalls gezielter angesprochen werden.
- Der Ausbau der Social Media-Präsenz sowie die verstärkte Nutzung bildhafter Kommunikationskanäle, z. B. zur Bewerbung von Veranstaltungen, Hintergrundinformationen zu Themen der Veranstaltungen, soll vorangetrieben werden.

Maßnahme 4: Aufbau strategischer Partnerschaften und Netzwerkstrukturen

Mittelfristig werden Kooperationen mit Akteur/innen vor allem in Politik, Kultur und Zivilgesellschaft ausgebaut. Hierzu müssen geeignete Partner/innen identifiziert sowie bereits bestehende lose Netzwerkstrukturen z. B. durch Kooperationsverträge, formalisiert werden. Die Auswahl soll sich einerseits auf Partnerschaften mit strategischer Bedeutung für die Universität als Ganzes beziehen. Andererseits sollen Partnerschaften auch der Unterstützung der einzelnen Schwerpunktthemen der Bürgeruniversität dienen. Für die Kooperationspartner/innen könnte ein attraktives Portfolio an exklusiven Formaten (Kamingespräche mit der Hochschulleitung oder führenden Wissenschaftler/innen, exklusive Führungen im Botanischen Garten etc.) entwickelt werden.

Die HHU wird eine Mitgliedschaft in ausgewählten Fachverbänden, wie der EU Science Engagement Association, oder dem „Hochschulnetzwerk Lehre durch Verantwortung“, anstreben. Eine stärkere Präsenz auf Fachtagungen wird zum Netzwerkausbau und der Anbahnung von Kooperationen genutzt werden.

2. Operative Maßnahmen im Bereich Forschung und Lehre

Ziel: Ausbau der Angebote im Rahmen der Bürgeruniversität in Forschung und Lehre

Maßnahme 1: Erprobung neuer Formate zur Beteiligung von Bürger/innen am Forschungsprozess

Um Bürger/innen sowie Akteur/innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Kultur verstärkt an Forschungsvorhaben zu beteiligen, sollen neue Formate erprobt werden. Diese reichen von der gemeinsamen Erarbeitung eines Projektantrags (Co-Design, Multi-Stakeholder-Ansatz) über die Beteiligung bei der Durchführung von Projekten (Citizen Science) bis hin zur Überführung in die Anwendung. Diese Formate müssen wissenschaftsadäquat und auf das spezielle Forschungsprojekt zugeschnitten sein und einen echten Mehrwert für die Forschung generieren.

Maßnahme 2: Etablierung von Unterstützungsstrukturen und Anreizsystemen für die Forschung

Von zentraler Bedeutung ist es, Wissenschaftler/innen dabei zu unterstützen, für ihre Forschungsfelder und für konkrete Projekte geeignete Formen der zielgruppenspezifischen Wissenschaftskommunikation sowie von kooperativen Arbeitsweisen mit Partner/innen aus der Gesellschaft zu identifizieren und auszuarbeiten. Hierfür wird eine Beratung durch die Stabsstelle Bürgeruniversität oder auch im Wege der peer-to-peer Beratung etabliert. Außerdem sollen entsprechende Schulungsangebote ausgebaut werden.

Zur finanziellen Unterstützung wird ein Förderfonds für Forschungsvorhaben mit Bürgerbeteiligung in Form einer Anschubfinanzierung aufgesetzt, da diese Vorhaben häufig zusätzliche Kosten verursacht bzw. im Vorfeld zum Projektantrag notwendig ist.

Maßnahme 3: Ausbau der Lehrprojekte im Rahmen der Bürgeruniversität

Die HHU hat es sich zum Ziel gesetzt, ihre Studierenden im Sinne der Bürgeruniversität auszubilden und ihnen bürgerschaftliche Werte und ein gesellschaftliches Verantwortungsgefühl zu vermitteln. Damit wird ein interessantes Studienangebot in Abgrenzung zu umliegenden Hochschulstandorten geschaffen, was zur Steigerung der Attraktivität der HHU beiträgt.

Dieses Ziel lässt sich insbesondere in transferorientierten Lehrprojekten erreichen, in denen Lehrende und Studierende Bürger/innen oder Kooperationspartner/innen aus Kultur, Politik und der organisierten Zivilgesellschaft einbeziehen (z.B. Film-Fest in Kooperation mit dem Filmmuseum; Junge Nacht mit dem Museum Kunstpalastr, Historia App für historische Stadtrundgänge, Service-Learning-Projekte wie „Psychologie zum Mitmachen“ oder „Awareness to go“.)

Um das Engagement von Lehrenden im Rahmen der Bürgeruniversität und den speziellen Kompetenzerwerb im Bereich Service Learning auszubauen, wird das hochschuldidaktische Angebot um Aspekte des Service-Learning (Präsenzveranstaltungen und E-Learning-Optionen) erweitert. Es werden Informationsangebote online und vor Ort für interessierte Lehrende zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden erfahrene und interessierte Lehrende besser vernetzt, um sich gegenseitig zu unterstützen. Die bereits bestehende Förderung von Service Learning-Projekten sowie transferorientierten Lehrangeboten, finanziert über QV-Mittel im Umfang von 50.000 Euro pro Jahr für jede der fünf Fakultäten, wird weitergeführt.

Im Zuge der Evaluierung der Angebote der Studierendenakademie und des Studium Universale werden verstärkt Lehrveranstaltungen mit Elementen des Service Learning sowie des gesellschaftlichen Transfers in das Programm aufgenommen. Geprüft werden soll die Verankerung eines kreditierbaren Curriculums „Bürgeruniversität“ im Studium Universale, das in Lehrangeboten die Werte der Bürgeruniversität in Theorie und Praxis vermittelt.

Maßnahme 4: Anerkennung von studentischem Engagement im Rahmen der Bürgeruniversität

In Projekten wie der juristischen Geflüchtetenberatung „Refugee Law Clinic“ oder dem Buddy-Programm „Mate for You“, in dem Studierende internationale Kommiliton/innen als Pat/innen unterstützen, können sich Studierende bürgerschaftlich engagieren. Die HHU wird, wann immer möglich, Lehrveranstaltungen mit Bürgeruniversitäts-Charakter kreditieren. Auch soll Studierenden der Kompetenzerwerb bei individuellem zivilgesellschaftlichem Engagement auf dem Campus institutionell bescheinigt werden (campusweit einheitliches Zertifikat der Hochschulleitung für ehrenamtliches Engagement, Credit Points).

Maßnahme 5: Weiterführung von bestehenden Angeboten im Bereich „Widening Participation“

Über verschiedene Angebote im Bereich Lebenslanges Lernen und Widening-Participation gewährleistet die HHU Menschen die Teilhabe an der universitären Bildung und Wissenschaft. Dazu gehören Programme für eine heterogene Studierendenschaft wie „Arbeiterkind“ oder „Talentscouting“ ebenso wie das Teddybärkrankenhaus, das Gasthörerprogramm, die Reihe „Literatur und Kritik“, die Kinderuniversität oder das zdi-Schülerlabor. Diese Angebote werden weitergeführt. Sollte die HHU sich entscheiden, ihr Weiterbildungsangebot aktiv auszubauen, würde dies dem Gedanken der Bürgeruniversität entsprechen.

3. Operative Maßnahmen im Bereich Kommunikation

Ziel: Schaffung einer gemeinsamen Identität nach innen und Steigerung der Sichtbarkeit als dialogorientierte Universität

Maßnahme 1: Interne und externe Kommunikation greifen das Leitbild der Bürgeruniversität auf

Der Gedanke der Bürgeruniversität sowie das dazugehörige Narrativ, das die Ausrichtung der HHU als Bürgeruniversität aus ihrem Namenspatron ableitet, wird auf möglichst vielen internen zentralen Veranstaltungen (Erstsemestereinführung, Grußworten) vorgestellt, aber auch in kleineren Formaten aufgegriffen (Montagsgespräche der Rektorin, Veranstaltungen für Neuberufene).

In Print- und Online-Produkten der HHU (HHU-Magazin, Website) sowie in der Kommunikation mit Alumni wird regelmäßig über die Aktivitäten der Bürgeruniversität berichtet. Auf dem Campus werden Kooperationspartner/innen, wie das Hochschulradio, für eine regelmäßige Berichterstattung gewonnen, um so auch weitere Zielgruppen, wie die der Studierenden, anzusprechen. Außerdem wird die öffentliche Darstellung von universitären Infrastrukturen und Community Services, wie dem Botanischen Garten oder der ULB, stärker als bisher in den Kontext der Bürgeruniversität gestellt.

Von großer Bedeutung ist es, eine Kultur der Wertschätzung für das Engagement im Rahmen der Bürgeruniversität zu etablieren. Dies kann durch einen jährlichen „Bürgeruni-Empfang“ für alle, die

sich durch ihr Engagement ausgezeichnet haben, zum Ausdruck kommen. Individuelles zivilgesellschaftliches Engagement von Beschäftigten und Studierenden (Flüchtlings- oder Obdachlosenhilfe) wird gewürdigt und sichtbar gemacht sowie, wann immer möglich, auf institutioneller Ebene unterstützt oder in institutionelle Angebote überführt.

Zur Sichtbarkeit nach innen und außen wird ein Logo mit dem Slogan der HHU „Wissen schaffen, Wissen Teilen“ beitragen (für Email-Signaturen, Veranstaltungen). Die Sitzungen von universitären Gremien (Senat, Fakultätsräte, Hochschulrat) werden für Berichte über den aktuellen Stand der Bürgeruniversität genutzt. Die Kommunikation nach innen muss auch Vorbehalte von Mitgliedern der HHU gegen die Etablierung als Bürgeruniversität aufgreifen und deutlich machen, dass sich wissenschaftliche Exzellenz und Bürgernähe nicht ausschließen. Best Practice-Beispiele (CEPLAS oder DICE) belegen dies.

Im Rahmen der externen Kommunikation wird die Rektorin bei möglichst vielen Auftritten die Bürgeruniversität und den dahinter stehenden Gedanken vorstellen und sichtbar machen (Banner oder Flyer). Das Leitbild soll außerdem bei allen Veranstaltungen im Haus der Universität in der Stadt (HdU) kommuniziert werden, die unter dem Label „Bürgeruniversität“ stattfinden.

Die HHU wird über alle Kommunikationskanäle, inkl. des Webauftritts und in den sozialen Medien, klar als Bürgeruniversität präsentiert. Themen rund um die Bürgeruniversität werden regelmäßig aufgegriffen (Presseberichte, Interviews der Rektorin, Porträts von engagierten Personen). Medienpartnerschaften (regelmäßige Kolumne in der Lokalpresse) können eine stetige Berichterstattung über die HHU als Bürgeruniversität sicherstellen. Die Intensivierung der Kommunikationsarbeit für die Bürgeruniversität wird die Priorisierung von Themen der Bürgeruniversität in der Presse- und Kommunikationsarbeit zur Folge haben.

Um die HHU als Bürgeruniversität auf nationaler Ebene bekannter zu machen, wird die HHU stärker auf Fachtagungen in Themenfeldern wie „Häuser der Wissenschaft“, „Bürgerteilhabe“, „zivilgesellschaftliche Verantwortung in der Wissenschaft“ etc. auf Leitungs- und/oder Arbeitsebene vertreten sein. Ziel ist hier u. a. der Netzerkausbau und die Sichtbarmachung der HHU als in den Themenfeldern engagierte Einrichtung. Auch wird die Präsenz der Hochschulleitungsebene bei Veranstaltungen, wie parlamentarischen Abenden oder hochschulpolitischen Anhörungen auf Landesebene, bei Förderorganisationen und wissenschaftspolitischen Einrichtungen (z. B. Jahresempfänge) ausgebaut und als Möglichkeit zur Positionierung genutzt werden.

Die HHU wird einen „Code of Conduct“ für gute Wissenschaftskommunikation sowie für Politikberatung formulieren. Dieser macht die Vorgehensweise der HHU in ihren Aktivitäten transparent und legt die Standards (z. B. Wissensvermittlung und Beratung nach dem neusten Stand der Forschung, Offenlegung eigener Interessen etc.) fest.

Maßnahme 2: Intensivierung der zielgruppenspezifischen Wissenschaftskommunikation

Interessierte Wissenschaftler/innen der HHU werden angehalten, ihre Forschungsergebnisse und Forschungsmethoden noch gezielter als bisher in Gesellschaft, Politik, Kultur und die Medien zu kommunizieren. Dies soll durch an die entsprechenden Zielgruppen angepasste Kommunikationskanäle und Formate geschehen, wie Diskussionsrunden, Hintergrundgespräche für Medienvertreter/innen, Policy Briefs für Politiker/innen und verstärkte Nutzung von Social Media wie Science Blogs und Twitter. Hierfür erhalten sie Unterstützung aus der Stabsstelle Bürgeruniversität. In einer Pilotmaßnahme erhalten die Fakultäten zentrale Mittel, um ausgewählten Wissenschaftler/innen ein spezielles Medientraining zu finanzieren.

Maßnahme 3: Ansprache schwer erreichbarer Zielgruppen

Bereits heute teilen Wissenschaftler/innen der HHU ihre Erkenntnisse mit der Öffentlichkeit. Sie stellen in verschiedenen Veranstaltungsformaten ihre aktuellen Forschungsthemen vor, erläutern ihre Arbeitsweisen und diskutieren die Folgen und Risiken ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse. Die „Nacht der Wissenschaft“, die „IHK-Schlossgespräche“, die Reihen „Forschung im Fokus“ und „Oeconomicum Live“ sind erfolgreiche Beispiele. Wissenschaftler/innen der HHU nutzen die klassischen wie die sozialen Medien zur Vorstellung ihrer Forschungsergebnisse und zur direkten Interaktion mit unterschiedlichen Zielgruppen („Geschichtstalk“).

Vor dem Hintergrund, dass die Möglichkeit zur Erreichung wissenschaftsferner Zielgruppen mittels Wissenschaftskommunikation bisher nur bedingt erforscht ist, möchte die HHU engagierte Wissenschaftler/innen für eine kleine Anzahl von Pilotprojekten zum Abbau von Hemmschwellen gegenüber Wissenschaft sowie zur Stärkung von gesellschaftlicher Teilhabe gewinnen. Diese „Experimentierräume“ sollen (wo immer möglich) mit zentralen Mitteln finanziert und durch die Stabsstelle Bürgeruniversität sowie den Programmbeirat begleitet werden.

Es soll darüber hinaus versucht werden, bereits vorhandenen Angebote inklusiver zu gestalten. Hierfür eignen sich, z. B. Events, die auf ein breites öffentliches Interesse stoßen (insb. Nacht der Wissenschaft), um Ungleichheiten nicht noch zu verstärken.

Darüber hinaus besteht die Chance, über den Ausbau von Online-Kommunikationsformaten, die zeit- und ortsunabhängig sind sowie teils interaktiv gestaltet sein können (Youtube-Stories, Blogs, Debattenforen etc.), andere als bisher primär angesprochene Zielgruppen für Angebote der HHU zu interessieren.

4. Strukturelle Maßnahmen

Ziel: Nachhaltigkeit der Verankerung des Profils in der HHU

Der Profilbildungsprozess wird durch folgende Governancessstruktur auf Dauer in der Universität verankert:

Die strategische Leitung obliegt der **Rektorin/dem Rektor**. Sie/er wird durch die Stabsstelle Bürgeruniversität unterstützt.

Der **Stabsstelle Bürgeruniversität** obliegt insbesondere die Umsetzung der Strategie, die Betreuung der Gremien, sowie die Koordination der Strategie mit parallel laufenden Prozessen (Neuausrichtung der Studierendenakademie, Digitalisierungsstrategie, Internationalisierungsstrategie, Kommunikationsstrategie).

Weitere Gremien sind ein Programmbeirat und ein runder Tisch

Programmbeirat Bürgeruniversität:

- unterstützt bei der Weiterentwicklung der Strategie
- erstellt das Programm der Bürgeruniversität
- unterstützt bei der Anbahnung von Netzwerken
- bildet gegebenenfalls Projektgruppen zur Umsetzung der Maßnahmen aus der Strategie
- tagt 3-4 Mal im Jahr

Teilnehmer/innen: Mitarbeiter/innen der Stabsstelle Bürgeruniversität plus Vertreter/innen aus den Stabsstellen Presse und Kommunikation, Veranstaltung und Marketing Services, dem HdU sowie je ein(e) Professor/in aus allen fünf Fakultäten.

Runder Tisch Bürgeruniversität:

- priorisiert den (bisher zu breiten) Maßnahmenkatalog
- berät und gibt Empfehlungen - Diskussionsforum
- Multiplikator/innen und Führsprecher/innen der Bürgeruniversität
- Mitglieder des Runden Tisches können zu Projektgruppen hinzutreten
- tagt einmal im Semester

Teilnehmer/innen: Mitglieder des Programmbeirats sowie weitere Stakeholder aus involvierten Stellen der HHU. Die angemessene Einbindung von Bürger/innen und /oder Vertreter/innen der Stadtgesellschaft soll geprüft werden.